

bezirken deutlicher als in den Werken, die herausragen aus Zeitlichkeit und Örtlichkeit. Darum ist das Studium der musikalischen Unterströmungen und der hintergründlichen Musikpraktiken von nicht zu unterschätzendem Werte, und dazu wird die spezielle schweizerische Musikforschung ihren Beitrag zur Erforschung des menschlichen Geistes und seiner Schöpfungen leisten können.

ANDRÉ PIRRO (1869-1943) UND YVONNE ROKSETH (1890-1948)

VON VLADIMIR FÉDOROV

André Pirro und Yvonne Rokseth, die beiden großen Vertreter der französischen Musikwissenschaft, sollen in einem gemeinsamen Andenken vereinigt werden. So verschieden ihre Temperamente, so unähnlich ihre Naturen waren, so verbinden doch gemeinsame Züge beide Persönlichkeiten: zu allererst die außerordentliche wissenschaftliche Sauberkeit, die keiner ihrer Schüler jemals vergessen wird. Die seltsame Feinheit des einen, die unerschöpfliche und echt weibliche Großmut der anderen machten diese beiden unumstrittenen Meister zu taktvollen, menschlichen und zuverlässigen Führern. Zur Musikwissenschaft waren beide verhältnismäßig spät gekommen, sie widmeten sich ihr dann aber mit allen ihren Kräften. Schließlich hinterließen beide ein wissenschaftliches Lebenswerk, das sich durch seinen Umfang, seine Mannigfaltigkeit und durch einen Echtheitsausdruck auszeichnet, der das Merkmal eines sehr hohen künstlerischen Empfindungsvermögens und einer außergewöhnlichen Klugheit ist.

Die Aufgaben eines Musikforschers sind vielfältig und abwechslungsreich, oft unerwartet, immer schwierig. Eine langwierige, möglichst viele Disziplinen einbeziehende Vorbereitung ist ihm vielleicht ebenso notwendig wie ein erprüftes musikalisches Wissen, ein ständig wacher musikalischer Sinn. André Pirro wurde von seinem Vater, einem Organisten, Komponisten und Philologen, und von seinem Bruder, einem Archivar und Historiker, herangebildet. Beide machten aus ihm sowohl einen Musiker (Kapellmeister, Organist, Musiklehrer) als auch einen Historiker, Juristen und allgemein gebildeten Gelehrten. (Er studierte an der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Paris und an der Faculté des lettres in Nancy.) Yvonne Rokseth gehörte einer bürgerlichen Familie an, die der Frauenemanzipation feindlich gesonnen war. So verdankte sie es ausschließlich ihrem eigenen Streben, daß sie ausgedehnte Studien treiben konnte. Sie erlangte das „baccalauréat“, studierte Medizin, erhielt die „licence ès-sciences“, die „licence ès-lettres“ und das „diplôme d'études supérieures“ und studierte Musik am Pariser Conservatoire de musique und in der dortigen Schola cantorum.

Von Bachs Orgelmusik begeistert, die er in der Organistenklasse des

Pariser Conservatoire bei César Franck, dann bei Ch. M. Widor studiert hatte, wollte Pirro sie von Grund auf untersuchen; so entstand sein erstes musikgeschichtliches Buch „L'Orgue de J. S. Bach“ (1894). Die Orgel beherrschte auch zu Beginn die ersten musikwissenschaftlichen Absichten Yvonne Rokseths. Das Vorbild und der persönliche Einfluß Pirros bestärkten sie nur darin. Die Anziehungskraft der noch ziemlich im Werden begriffenen Musikwissenschaft war so mächtig, daß diese für beide eine Notwendigkeit, sozusagen eine Berufung, wurde. Pirro gab sich ihr mit seiner hervorragenden analytischen Begabung, seinem historischen Gefühl, seinen archivarischen Neigungen, seiner äußerst sauberen Wissenschaftlichkeit, seiner künstlerischen Bescheidenheit hin.



Yvonne Rokseth strebte nach einer Art von Synthese, sie suchte eine musikgeschichtliche Situation zu rekonstruieren, ein Kunstwerk neu zu beleben, ihm ein Höchstmaß an Echtheit, an Lebenskraft wiederzugeben, eine Epoche nachzuschöpfen. Beide hatten einen Abscheu vor der Sensation, dem Vorurteil, dem schwülstigen Gerede um die Musik herum, der Verwendung ungeprüfter Dokumente, den übereilten Schlüssen.

Pirro blieb seinen ersten Interessengebieten, Bach

und der Orgelmusik, lange treu. Davon zeugen seine wichtigsten Veröffentlichungen, wie die historischen Beiträge zu Guilmants „Archives des maîtres de l'orgue“ (1897-1909) und die Werke über „Bach“ (1906, in der Sammlung Alcan), „L'Esthétique de J. S. Bach“ (Dissertation, 1907), „Buxtehude“ (1912), „L'Art des organistes“ (in Lavignacs Enzyklopädie, 1926). Dazu kommen noch die weniger umfassenden Studien aus denselben Gebieten: über Titelouze, de Grigny, Fr. Roberday, L. Marchand, Frescobaldi, die Couperins, über „Orgues et organistes de Hagenau“, „Les Débuts de J. S. Bach“, „Les Chorals pour orgue de J. S. Bach“, „Comment jouer Bach à l'orgue“, „L'Orgue dans l'histoire de la littérature“ usw.; diese Studien erschienen in der Tribune de St. Gervais, dem Mercure musical, der Revue de musicologie und der Revue musicale.

Der sehr deutlich spürbare Einfluß von Charles Bordes und die Notwendigkeit, die musikgeschichtlichen Vorlesungen an der Schola cantorum, dann an der Ecole des Hautes études sociales gründlich zu unter-

mauern, ließen Pirro aber schrittweise von der Polyphonie Bachs und seiner Vorläufer zu den Vertretern der Polyphonie des 16. und dann des 15. Jahrhunderts zurückgehen. Schon 1895 hatte er ja in der *Tribune de St. Gervais* seine erste Arbeit („*Notation proportionnelle des XV-e et XVI-e siècles*“) veröffentlicht, die sich mit einer Epoche beschäftigte, welcher er sich in der Folgezeit mit besonderer Liebe zuwandte. 1912 wurde Pirro von Romain Rolland als dessen Nachfolger auf den musikhistorischen Lehrstuhl an der Universität Paris berufen. Von nun an beschäftigte er sich immer intensiver mit der Erforschung der Musik der Renaissance und des Mittelalters. Er las über die venezianische Musik im 16. Jahrhundert, über Willaert, die italienischen Madrigalisten, Palestrina, Monteverdi, Lasso. Er verließ das 16. Jahrhundert nur, um das Werk Dufays, Ockeghems oder Josquins zu analysieren. Gewiß, er wandte sich noch einmal zu Schütz (1913), zu den Clavecinisten (1925) zurück und schrieb den Beitrag „*Musique en Allemagne au XVII-e et au XVIII-e siècles*“ für Lavignacs Enzyklopädie (1925); aber er ist doch gerade auf dem Sondergebiet des 15. Jahrhunderts zu einer international anerkannten Autorität geworden, zu einem Spezialisten, dessen Ruf unerreicht ist.

Es sind meist kurze Abhandlungen über ein sehr fest umschriebenes Teilgebiet: „*Obrecht à Cambrai*“ (1927), „*Notes sur J. Braconnier dit Lourdault*“ (1928), „*Dokumente über A. Brumel, L. von Pullaer und Cr. van Stappen*“ (1929), „*Gilles Moreau, chanoine de Chartres*“ (1929). „*Robinet de la Magdalaine*“ (1933); oder aber er bemühte sich in Rezensionen, auf die er besonders spezialisiert war, weniger das betreffende Buch zu kritisieren, als vielmehr es durch alles, was dem Verfasser hatte entgehen müssen, zu vervollständigen, wie bei dem „*Dufay*“ von van den Borren (1926). Immer seltener gestattete sich Pirro zusammenfassende Bemerkungen. Tat er es aber, so geschah es mit der Vorsicht des Historikers, der über den Sinn eines geschichtlichen Dokuments oder eines musikalischen Textes hinauszugehen befürchtete. Wohl sind seine Synthesen sehr sinnvoll und genau durchdacht, aber sie überschreiten nie den Rahmen, den die Quellen stecken. So ist es in „*Musiciens allemands et auditeurs français*“, in „*Remarques sur l'exécution musicale de la fin du XIV-e au milieu du XV-e siècles*“ und in „*Léon X et la musique*“. Seine bedeutendsten Arbeiten gehen nicht von dieser Abneigung gegen den Wortschwall und die Verallgemeinerung ab, wie „*La Musique à Paris sous le règne de Charles VI*“ (1930) und besonders seine Hauptarbeit, die letzte, die er vor seiner Krankheit hat veröffentlichen können: „*Histoire de la musique de la fin du XIV-e à la fin du XVI-e siècles*“ (1940). In diesem Werk, das die Ernte der eifrigen Arbeit von mehr als einem halben Jahrhundert bietet, hat Pirro das Maß seiner Begabung und seines Wissens bewiesen. Selten ist eine Arbeit so mit Urkunden belegt, so substanzreich gewesen. Alles musikalische und historische Material, das dem Studium einer Epoche, eines Stils, eines Musikers und seines Lebenswerkes dient, ist zusammengetragen, ausgeschöpft, über-

tragen, erforscht und analysiert, und mit welcher Geduld und mit welchem Einfühlungsvermögen! Aber die Synthese alles dessen überläßt Pirro dem Leser. Die Aufgabe eines echten Historikers hätte nach seiner Ansicht dort aufzuhören, wo man befürchten müsse, das Bild einer Entwicklung durch allzu persönliche Berührung, durch ungewollten Mangel an Objektivität zu verfälschen.

Die Skrupel, die der Gelehrte Pirro vor einem Dokument hatte, empfand er auch gegenüber dem Schüler, der ihm anvertraut war. Der Lehrer André Pirro ermutigte die musikwissenschaftlichen Neigungen seiner Studenten nur nach einer ernsten Begabungsprüfung, nach einer gründlichen Untersuchung ihrer Fähigkeiten. Waren sie aber einmal ange-



nommen, so half er ihnen mit selten anzutreffender Fürsorge und Takt. Er suchte besonders ihnen seine Methode einzuschärfen, ihnen Vorbild zu sein, um ihnen im übrigen die Entdeckung der Musikwissenschaft selbst zu überlassen. Starke Persönlichkeiten und Begabungen kamen dabei auf ihre Rechnung. Ein so herangebildeter Schüler wußte seinem Meister Dank dafür, daß er ihn alles lehrte, ohne ihm etwas vorzuschreiben.

Gerade Yvonne Rokseths Beispiel bezeugt das. Pirro hatte sie die Tätigkeit eines Musikforschers gelehrt, ohne von ihr zu verlangen, sie solle irgendetwas von ihrer Persönlichkeit aufgeben, die so verschieden von der seinen war.

Sie wahrte zwar wie er die peinliche Genauigkeit des Musikforschers, die unnachgiebige Objektivität des Historikers und die unbegrenzte Wißbegierde des Ästhetikers. Aber sie suchte sich den Enthusiasmus, den romantischen Schwung, den die ersten Arbeiten Pirros widerspiegeln, über ihre Lehrjahre hinaus zu bewahren, indem sie mit Vorliebe vielseitige Gebiete behandelte, kühne Synthesen versuchte und um keinen Preis aus der Musikwissenschaft eine hermetisch abgeschlossene Wissenschaft machen wollte, sondern ein Gebiet für Forschungen und zum Eintritt für jeden, so wie es schon die Geschichte der bildenden Künste war. Sie glaubte, die Musikwissenschaft in das Leben der Menschen ihrer Zeit hineinbringen zu können, damit diese Menschen die Musik besser verstehen lernten und sie darum mehr würdigten und liebten.

Es ist verständlich, daß sie da anknüpfte, wo Pirro im Grunde aufgehört hatte, d. h. bei der Musikgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts.

Ihre Dissertation von 1930 handelt über die „Musique d'orgue au XV-e et au début du XVI-e siècles“. Sie wendet hier die Methode der musikalischen Analyse und der bis aufs Äußerste getriebenen historischen Untersuchung an, die Pirro gefördert hatte. Darüber hinaus aber versucht sie die Linien einer Entwicklung herauszuarbeiten, der Geschichte eines Stils zu folgen und die gesellschaftliche Rolle einer Musik in ihrer Zeit darzustellen. Um diese Hauptarbeit gruppieren sich andere: die Ausgabe der „Deux livres d'orgue“ (1925) und der „Treize motets“ (1930), die Attaignant veröffentlicht hatte, ferner — mit ihren Kolleginnen Droz und Thibault — die Ausgabe der „Trois chansonniers français du XV-e siècle“, Aufsätze über Attaignant, Moulu, Richafort, Josquin des Prés.

Aber Yvonne Rokseth verließ bald das 15. Jahrhundert, zu dem sie nur noch zufällig zurückkehrte. Sie dürfte es wohl schon zu sehr erforscht, zu sehr des Geheimnisvollen entblößt gefunden haben. So wandte sie sich einer dunkleren Epoche zu, dem 13. Jahrhundert. Sie begann mit Aufsätzen, die allmählich dieses Gebiet einkreisten, der „Musique d'orgue au XIII-e siècle“, dem „Contrepoint double vers 1248“, und ließ 1935 die drei ersten Bände ihres wesentlichen Werkes erscheinen: „Polyphonies du XIII-e siècle. Le manuscrit H. 196 de Montpellier“, woran sie bis 1939 arbeitete. Zu diesem Zeitpunkt gingen die ersten Exemplare des 4. Bandes hinaus, der die musikalischen Analysen, den Kommentar und die historische Untersuchung sowohl der Handschrift selbst als auch der in ihr enthaltenen Musik, der französischen Musik des 13. Jahrhunderts, und der allgemeinen Musikgeschichte dieser Zeit enthält. Wie Pirro in seiner „Histoire de la musique“, so gibt hier Yvonne Rokseth ihr Bestes. Man fühlt, daß das von ihr gewählte Zeitalter ihr von allererster Bedeutung zu sein scheint, und sie blieb ihm treu, trotz anderer Anliegen, indem sie Arbeiten über „Le Rôle de l'orgue dans l'exécution de la musique polyphonique du XIII-e siècle“ (1937), „Danses cléricales du XIII-e siècle“ (1947) und „La Polyphonie parisienne du XIII-e siècle“ (1947) veröffentlichte.

Musik nur noch aus dem Geiste der Mehrstimmigkeit des 13. Jahrhunderts zu hören, sich auf eine Epoche oder einen Stil zu beschränken, stand im Widerspruch zu ihrer Natur, ihrem offenen und wißbegierigen Geist, der gleichsam nach Entdeckungen dürstete. Abgesehen von den zahlreichen Rezensionen, die sie von 1925 bis 1947 geschrieben hat und in denen die verschiedenartigsten musikalischen Gebiete behandelt werden, mußte sich Yvonne Rokseth notwendigerweise schon beruflich anderen Gegenständen zuwenden als denen, die ihr eigener Geschmack ihr nahebrachte. (Sie war 1933—1937 Musikbibliothekarin an der Bibliothek des Pariser Konservatoriums und an der dortigen Nationalbibliothek und dann 1937—1948 Professor für Musikgeschichte an der Universität Straßburg.) So beschäftigte sie sich mit Persönlichkeiten wie Antonia Bembo, Haydn, Mendelssohn und Grieg, mit Stoffen wie der Musik der Reformationszeit und der Darstellung der

Passion in der geistlichen Musik von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert. Die letzteren beiden Arbeiten, teilweise unvollständig, sind noch nicht veröffentlicht. Ihre Herausgabe, besonders die der Passions-Studie, würde für die Geschichte der französischen Musikwissenschaft dieselbe Bedeutung haben wie 1937—1939 die Übertragung und Untersuchung des Manuskripts H. 196 von Montpellier.

Der Lehrtätigkeit, die Pirro als seine Pflicht — sowohl gegen die Musikwissenschaft wie auch gegen Frankreich — und zuweilen als eine Aufgabe betrachtete, die ihn daran hinderte, sich ganz seinen Forschungen und Untersuchungen zu widmen, gab Yvonne Rokseth mit Begeisterung und Freude alle ihre Kraft. Ihr größtes Glück war es, wenn sie einer immer neuen, noch unberührten Zuhörerschaft gegenüberstand, um sie für die Musik zu erwärmen und sie von deren Schönheit, Bedeutung und Nützlichkeit zu überzeugen. Aufsätze, Studien, Publikationen befriedigten sie nicht mehr; sie wollte durch die akademische Lehrtätigkeit, den öffentlichen Vortrag, das musikwissenschaftliche Konzert alle die anrühren, die nur darauf warteten, eingeweiht und hingerissen zu werden. So überraschte sie der Tod in voller Tätigkeit. Sie kam aus Florenz zurück, wohin sie das American Institute of Musicology gerufen hatte. Sie schickte sich an, ihre Vorlesungen an der Universität Straßburg wieder aufzunehmen. Sie vollendete die „Histoire de la Passion“, die Arbeit über die „Musique de la Réforme“, eine Studie für die „New Oxford history of music“ und einen Artikel für „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“.

Durch das Hinscheiden von Yvonne Rokseth und das ihres Lehrers André Pirro hat Frankreich schlagartig zwei große Gelehrte verloren; es ist weit davon entfernt, sie ersetzt zu sehen.

Eine wichtige Studie über Pirro hat die Revue de musicologie in der einzigen Nummer ihres Jahrganges 1944 (Bd. XXIII) veröffentlicht. Sie stammt aus der Feder Yvonne Rokseths. Interessante Erinnerungen an diese selbst hat ihre Kollegin G. Thibault in derselben Zeitschrift 1948 (Bd. XXVII) publiziert.

Verzeichnis der musikwissenschaftlichen Werke von André Pirro

Von Yvette Langer

1. Schriften

Les Clavecinistes. Etude critique, Paris, Laurens 1924 (Les Musiciens célèbres);
Descartes et la musique. Thèse présentée à la Fac. des Lettres de Paris, Paris, Fischbacher 1907 (Thèse complémentaire);

Dietrich Buxtehude, Paris, Fischbacher 1913;

L'Esthétique de Jean-Sébastien Bach. Thèse pour le doctorat présentée à la Fac. des Lettres de Paris, Paris, Fischbacher 1907;

Histoire de la musique de la fin du XIV-e siècle à la fin du XVI-e, Paris, Laurens 1940 (Manuels d'histoire de l'art);

J.-S. Bach, Paris, Alcan 1906 (Les Maîtres de la musique); Deutsche Übersetzung von B. Engelke, 1911; Wiederauflage 1949 bei Plon (Amour de la musique);

- La Musique à Paris sous le règne de Charles VI. 1380—1422, Straßburg, Heitz 1930 (Coll. d'études musicologiques, K. Nef, Bd. I);
- L'Orgue de Jean-Sébastien Bach, Paris, Fischbacher 1895; Englische Übersetzung: New York, G. Schirmer 1902;
- Schütz, Paris, Alcan 1913 (Les Maîtres de la musique);
2. Ausgaben
- Huit Pièces inédites pour le clavecin par Mezangeau, Pinel, Est. Richard, Froberger, mises au jour par André Pirro in La Revue musicale, Febr. 1921, 2. Jahrg., Nr. 4, Suppl. musical;
- Trois Chansonniers français du XV-e siècle, Paris, Droz 1927 (Veröffentlichung von A. Pirro begonnen, von Y. Rokseth und G. Thibault beendet);
3. Aufsätze, Vorträge, Mitteilungen, Vorreden
- Les Anciens maîtres de l'orgue in Tribune de St. Gervais, Dez. 1896, 2. Jahrg., Nr. 12, S. 181—183;
- Antoine Boësset, in Institut de France, Académie des beaux-arts, Bulletin, Januar—Juni 1932, Nr. 15, S. 82—88;
- L'Art des organistes in Encyclopédie Lavignac, 2. Teil, Bd. II, S. 1181—1374; Bibliothèque nationale. La musique française du moyen-âge à la Révolution. Catalogue rédigé par Amédée Gastoué, l'abbé V. Leroquais, André Pirro . . ., Paris 1934;
- Charles Bordes et les cantates de J. S. Bach in Tribune de St. Gervais, 1909, 15. Jahrg., Spezial-Nr. Charles Bordes;
- Les Chorals pour orgue de J. S. Bach in Tribune de St. Gervais, 1897, 3. Jahrg., April—Juni, Nr. 4—6, S. 49—52, 65—68, 81—84;
- Comment jouer Bach à l'orgue in Revue musicale, 1932, 13. Jahrg., Nr. 131, S. 20—26 (Congrès d'histoire de l'orgue, Straßburg, Mai 1932);
- Le Compositeur Joh. Adam Reincken et la musique en Alsace au XVII-e siècle in Annuaire de la Soc. hist., litt. et scient. du Club vosgien, 1935, N. Folge Bd. 3, S. 17;
- Curiosités musicales. Extraits de l'Histoire maccaronique de Merlin Coccaix (fin du XVI-e s.) in Tribune de St. Gervais, Januar 1895, 1. Jahrg., Nr. 1, S. 14—15;
- Les Débuts de J. S. Bach dans la carrière d'organiste in Mercure musical, 1906, Bd. 2, S. 3—9 (Auszug aus J. S. Bach, Alcan 1906);
- De la notation proportionnelle (XV-e et XVI-e siècles) in Tribune de St. Gervais, 1895, 1. Jahrg. März—Mai, Nr. 3—5, S. 1—7, 4—7, 8—13;
- Deux danses anciennes (XVI-e—XVII-e siècles) in Revue de Musicologie, Februar 1924, Bd. V, S. 7—16;
- Documents: Les Boësset in Bulletin de la Soc. franç. de musicologie, 1920, Bd. II, S. 88;
- Dokumente über Antoine Brumel, Louis Van Pullaer und Crispin Van Stappen in Zeitschrift f. Musikwissenschaft, 1928/29, 11. Jahrg., S. 349—353;
- L'Enseignement de la musique aux universités françaises in Bulletin de la Soc. intern. de musicologie, Januar—April 1930, 2. Jahrg., Nr. 1—2, S. 26—32, 45—56;
- Les Formes de l'expression dans la musique de Heinrich Schütz in Tribune de St. Gervais, November 1900, 6. Jahrg., Nr. 11, S. 314—321;
- François Couperin (1631—1700) in Tribune de St. Gervais, Oktober 1903, 9. Jahrg., Nr. 10, S. 361—365;
- François Roberday in Tribune de St. Gervais, 1901, 7. Jahrg., März—April, Nr. 3—4, S. 65—71, 110—118;

- Franz Liszt et la Divine Comédie in Dante, *Mélanges de critique et d'érudition*, 1921, S. 165—184;
- Frescobaldi et les musiciens de la France et des Pays-Bas in *Bulletin français de la SIM*, 1908, 4. Jahrg., Nr. 11, S. 1127—1153;
- Les „Frottole“ et la musique instrumentale in *Revue de Musicologie*, März 1922, 6. Jahrg., Nr. 1, S. 3—12;
- Gilles Moreau, chanoine de Chartres in *Festschrift für Johannes Wolf*, 1929, S. 163—167;
- Heinrich Schütz (1585—1672) in *Tribune de St. Gervais*, April 1900, 6. Jahrg., Nr. 4, S. 97—106;
- Jean Sébastien Bach auteur comique, Vortrag vom 26. April 1914 in der *Residencia de estudiantes de Madrid*, Madrid 1915, 32 S. (*Publicaciones de la Residencia*, Serie IV, Band 3);
- Jean Sébastien Bach, cantor à Leipzig in *Revue des cours et conférences*, 20. Februar 1913, 21. Jahrg., Nr. 5, 1. Serie, S. 455—467;
- Jean Cornuel, vicaire à Cambrai in *Revue de Musicologie*, 1926, VII, S. 190—203;
- Léon X et la musique in *Mélanges de philol., d'hist. et de littérature offerts à Henri Hauvette*, 1934, S. 221—234;
- Louis Marchand in *Tribune de St. Gervais*, Januar 1900, 6. Jahrg. Nr. 1, S. 148;
- Louis Marchand in *Sammelb. der IMG*, 1904—1905, 6. Jahrg., S. 136—159;
- La Musica dell' antiche galee francesi in *Cultura musicale*, 1922, I, S. 13—21;
- Musiciens allemands et auditeurs français au temps des rois Charles V et Charles VI in *Studien zur Musikgeschichte*, *Festschrift f. Guido Adler*, 1930, S. 71—77;
- La Musique à la Bibliothèque nationale in *Beaux-Arts*, 18. April 1941, 71. Jahrg., Nr. 15, S. 6—7. (Dieser Artikel, unterzeichnet A. Pirro, ist von G. De Van bearbeitet);
- La Musique aux assises de la Schola cantorum in *Tribune de St. Gervais*, September—Oktober 1900, 6. Jahrg., Nr. 9—10, S. 257—260;
- La Musique aux champs, à la ville et à la cour sous Louis XIV. Louis Couperin. Les Couperin et la vie musicale dans la Brie. Louis Couperin à Paris in *Revue musicale*, 1920, 1. Jahrg., Nr. 1, S. 1—21; 1921, 2. Jahrg., Nr. 4, S. 129—150;
- La Musique des Italiens d'après les Remarques triennales de Jean-Baptiste Duval, 1607—1609, in *Mélanges offerts à Henry Lemonnier*, 1913, S. 175—185;
- La Musique d'orgue de J. S. Bach exécutée par l'auteur in *Comptes-rendus du Congrès d'orgue*, Straßburg, Mai 1932, S. 182—187;
- La Musique en Allemagne pendant le XVII-e siècle et la première moitié du XVIII-e siècle in *Encyclopédie Lavignac*, 1. Teil, Bd. II, S. 971—1013. (Der Artikel ist datiert 1913, die Ausgabe 1925.);
- La Musique religieuse allemande depuis les Psaumes de Schütz (1619) jusqu'à la mort de Bach (1750) in *Encyclopédie Lavignac*, 1. Teil, Bd. II, S. 929—971;
- Nicolas de Grigny, organiste de Notre-Dame de Reims, 1672—1703 . . . Reims, impr. de l'Académie, 1903, 14 S. (Auszug aus *Mémoires de l'Académie de Reims*);
- Nicolas de Grigny (1671—1703) in *Tribune de St. Gervais*, Januar 1905, 11. Jahrg., Nr. 1, S. 14—21;
- Notes pour servir éventuellement à la biographie de Reincken in *Gedenkboek aangeboden aan Dr. D. F. Scheurleer*, 1925, S. 251—264;
- Notes sur un claveciniste alsacien [Der P. Coelestin Harst und sein *Recueil de pièces de clavecin*, 1725] in *Revue de Musicologie*, 1925, Bd. VI, S. 1—5;

[Notice pour accompagner la publ. d'une chacone de Louis Couperin, 1630—1665] in Paris illustré, Album musical, 24. Jahrg., 4. Serie, Februar 1905, Nr. 35, S. 12;

[Notice historique et critique pour accompagner l'édition des Petits Concerts spirituels de H. Schütz] in Coll. de Concerts spirituels, Paris, Schola cantorum, (s. d.), 11 S.;

[Notices biographiques.] Archives des maîtres de l'orgue des XVI-e, XVII-e et XVIII-e siècles, hrsg. von Alexandre Guilmant, Paris 1897—1909, Biographische Mitteilungen über J. Boyvin, L.-N. Clérambault, Fr. Couperin, L.-Cl. D'Aquin, J.-Fr. Dandrieu, Du Mage, N. Gigault, N. de Grigny, Guilain, L. Marchand, A. Raison, Fr. Roberday, S. A. Scherer, J. Titelouze; einige dieser Notizen sind für Aufsätze oder Vorträge verwandt worden, die anderwärtig veröffentlicht wurden;

Obrecht à Cambrai in Tijdschrift der Vereeniging voor Nederlandsche Muziekgeschiedenis, 1927, XII, 3 S.

Les Organistes français du XVII-e siècle: Jean Titelouze (1563—1633) in Tribune de St. Gervais, 1898, Juni, Nr. 6, S. 132—135; August, Nr. 8, S. 180—189; September, Nr. 9, S. 207—211; Oktober, Nr. 10, S. 231—235 (Vortrag vom 24. März 1898, in der Salle de la Société St. Jean zu Paris);

L'Orgue dans l'histoire et la littérature. Congrès intern. d'organologie, Luxemburg, 30. August bis 2. September 1934, unveröffentlicht;

L'Orgue de Praetorius à Fribourg in Revue musicale, 1923, 4. Jahrg., Nr. 3, S. 250—253;

Orgues et organistes de Hagenau, de 1491 à 1525 environ in Revue de Musicologie, 1926, Bd. VII, S. 11—17;

Pour jouer Bach à l'orgue in Nouvelles musicales, Oktober 1933, 1. Jahrg., Nr. 8, S. 3;

Pour l'histoire de la musique in Acta musicologica, 1931, Bd. III, 2. S. 49—52; Préface zur Geschichte der Musik von K. Nef; Französische Ausgabe von Y. Rokseth, Paris 1925, Neuausgaben 1931 und 1949;

Questions musicologiques. Notes sur Jean Braconnier, dit Lourdault, in Revue musicale 1928, 9. Jahrg., Nr. 6, S. 250—252;

Remarques de quelques voyageurs sur la musique d'Italie entre 1720 et 1730 in Etudes italiennes, 1928/1929, S. 131—146;

Remarques de quelques voyageurs sur la musique en Allemagne et dans les pays du Nord, de 1634 à 1700 in Riemann-Festschrift 1900, S. 325—340;

Remarques sur l'exécution musicale de la fin du XVI-e au milieu du XV-e siècles in Congrès de la SIM, Liège 1930, S. 55—65;

Robinet de la Magdalaine in Mélanges de musicologie offerts à M. L. de La Laurencie, 1933, S. 15—18;

Une requête des joueurs de violon de Bitche (XVIII-e s.) in Revue de Musicologie, 1925, Bd. VI, S. 97—104;

Un organiste au XVII-e s.: Nicolas Gigault in Revue musicale 1903, 3. Jahrg., S. 302—307, 550—557;

4. Rezensionen

H. Bidou, Chopin. Paris 1925, in Revue critique, Dezember 1926, 60. Jahrg., Nr. 23, S. 445—447;

Chansons de Ronsard, rec. et transcr. par J. Tiersot. Paris 1924, in Revue de Musicologie, 1925, Bd. VI, S. 37—38;

A. Dandelot, Evolution de la musique de théâtre. Paris 1927, in Revue critique, März 1929, 63. Jahrg., Nr. 3, S. 144;

- S. Debenedetti, *Il Sollazzo*. 1922, in *Etudes italiennes*, 1924, S. 5—8;
 Ed. Dent, *Foundation of English opera*. Cambridge 1928, in *Revue critique*, Juni 1929, 63. Jahrg., Nr. 6, S. 288;
 Gedenkboek aangeboden aan Dr. D. F. Scheurleer. Haag 1925, in *Revue critique*, November 1926, 60. Jahrg., Nr. 22, S. 426;
 Fr. Gennrich, *Grundrisse einer Formenlehre des mittelalterlichen Liedes*. Halle 1932, in *Revue critique*, 1932, 66. Jahrg., Nr. 9, S. 390;
 Th. Gérold, *La Musique au moyen-âge*. Paris 1932, in *Revue critique*, Januar 1933, 67. Jahrg., Nr. 1, S. 10—12;
 R. Godet, *En marge de Boris Godounov*. Paris 1926, in *Revue critique*, März 1929, 63. Jahrg., Nr. 3, S. 143;
Jahrbuch der Musikbibliothek Peters, 1935, in *Revue de Musicologie*, 1936, Bd. XVII, S. 145;
 H. Leichtentritt, *Geschichte der Motette*. Leipzig 1908, in *Bulletin français de la SIM*, 1909, 5. Jahrg., Nr. 7, S. 714—715;
 J. B. Lully, *Alceste (Oeuvres complètes publ. par H. Prunières)*. Paris 1932, in *Revue musicale*, 1933, 4. Jahrg., Nr. 136, S. 390—391;
Missa O quam suavis by an anonymus English composer, publ. par H. B. Collins (Plainsong and Mediaeval music soc.). Nashdom abbey 1927, in *Revue de Musicologie*, 1929, Bd. X, S. 222;
 R. Pitrou, *Franz Schubert*. Paris 1928, in *Revue critique*, Mai 1929, 63. Jahrg., Nr. 5, S. 237;
Polyphonia sacra, a continental miscellany of the XVth c., publ. par Ch. Van den Borren (The Plainsong and Mediaeval music soc.). Nashdom abbey 1932, in *Revue musicale*, 1933, 14. Jahrg., Nr. 135, S. 307—308;
 M. Prätorius, *Gesamtausgabe der musikalischen Werke (Fr. Blume)*. Wolfenbüttel 1928, in *Revue de Musicologie*, 1929, Bd. X, S. 225—226; 1931, Bd. XII, S. 66—67; 1935, Bd. XVI, S. 73—74; 1936, Bd. XVII, S. 149; 1938, Bd. XIX, S. 119;
 A. Prüfer, *Johann Hermann Schein*. Leipzig 1908, (Publ. der IMG. Beihefte, 2. Folge VII) in *Bulletin français de la SIM* 1909, 5. Jahrg., Nr. 8/9, S. 817;
 H. Prunières, *Cavalli et l'opéra vénitien au XVII-e s.* Paris 1931, in *Revue musicale*, 1931, 12. Jahrg., S. 75—76;
 ders., *Monteverdi (Les Maîtres de la musique)*. Paris 1924, in *Revue musicale*, 1924, 5. Jahrg., S. 274—276;
 Th. Reinach, *La Musique grecque*. Paris 1926, in *Revue critique*, Januar 1928, 62. Jahrg., Nr. 1, S. 47;
 P. Stoecklin, *Grieg (Les Maîtres de la musique)*. Paris 1926, in *Revue critique*, November 1927, 61. Jahrg., Nr. 22, S. 435—436;
 J. Tiersot, *La Musique aux temps romantiques*. Paris 1930, in *Revue critique*, Februar 1931, 65. Jahrg., Nr. 2, S. 83—84;
Les Traités d'Henri Arnaut de Zwolle et divers anonymes (Ms. latin 7295) publ. et comm. par G. Le Cerf. Paris 1932, in *Revue musicale*, 1933, 14. Jahrg., S. 316—317;
 Ch. Van den Borren, *Guillaume Dufay*. Brüssel 1926, in *Revue musicale*, 1926, 7. Jahrg., S. 321—324;
 P. A. Van Westrheene, *Musique pour Oedipe-roi*, 1926, in *Revue critique*, April 1928, 62. Jahrg., Nr. 4, S. 190;

5. Übersetzungen

J. S. Bach, *Kantaten: O Ewigkeit du Donnerwort und Wir danken Dir, Gott*

(Coll. de Concerts spirituels, livr. VIII-IX), Übersetzung des Textes und Anmerkungen.

E. Sjögren, Op. 22, Au jardin du Sérail. Dichtung von J. P. Jacobsen, übersetzt von A. Pirro (Suppl. au Monde musical vom 30. Juli 1905);

Verzeichnis der musikwissenschaftlichen Werke von Yvonne Rokseth

Von François Lesure

1 Schriften

Grieg, Paris, Rieder 1933 (Les Maîtres de la musique, 13);

La Musique d'orgue au XV-e siècle et au début du XVI-e, Paris, Droz 1930 (Thèse, Fac. des Lettres, Paris);

2. Ausgaben

Deux livres d'orgue parus chez Pierre Attaingnant en 1531, transcrits et publiés avec une introduction, Paris, Fischbacher 1925 (Publications de la Soc. franç. de musicologie, 1. Serie, Bd. I.);

Lamentation de la Vierge au pied de la Croix. XIII-e siècle. Chant seul, Paris, l'Oiseau lyre 1937;

Motets à jouer sur le pipeau. Six pièces inédites à deux parties recueillies et transcrites, Paris, l'Oiseau lyre 1934. (Motets später herausgegeben in Polyphonies du XIII-e s. unter Nr. 184, 189, 195, 228, 239, 242);

Motets du XIII-e siècle, Paris, l'Oiseau lyre 1936 (Unbeschränkte Ausgabe der Nr. 9, 10, 64, 146, 300, 322, 330 der Polyphonies du XIII-e s. Mit einem Vorwort.);

Polyphonies du XIII-e siècle. Le manuscrit H. 196 de la Faculté de médecine de Montpellier. T. I: Reproduction phototypique du manuscrit. T. II: Transcription intégrale du manuscrit (I—V). T. III: Transcription intégrale du manuscrit (VI—VIII). T. IV: Etudes et commentaires, Paris, l'Oiseau lyre 1935, 1936, 1939. (T. IV konnte infolge der Kriegsereignisse erst 1948 erscheinen);

Treize motets et un prélude pour orgue parus chez Pierre Attaingnant en 1531, édités avec une introduction et les originaux des motets, Paris, Droz 1930 (Publ. de la Soc. franç. de musicologie, 1. Serie, Bd. V. Thèse complémentaire);

Trois chansonniers français du XV-e siècle, I. Lieferung, Paris, Droz 1927 (Documents artistiques du XV-e s.), (in Zusammenarbeit mit E. Droz und G. Thibault);

3. Aufsätze, Vorträge, Mitteilungen, Vorreden

Aimer la musique ancienne in Polyphonie, 1949, 3. Heft (Présence de la musique ancienne), S. 5—11;

André Pirro in Revue de Musicologie, 1944, XXIII, S. 25—42;

Antonia Bembo, composer to Louis XIV in The Musical Quarterly, April 1937, Bd. XXIII Nr. 2, S. 147—169;

Le Contrepoint double vers 1248 in Mélanges de musicologie offerts à L. de La Laurencie, 1933, S. 5—13;

Danses cléricales du XIII-e siècle in Mélanges 1945 des Publications de la Fac. des Lettres de Strasbourg, 106. Lieferung, S. 93—126;

Du rôle de l'orgue dans l'exécution de la musique polyphonique du XIII-e siècle in Dix années au service de l'orgue français, 1937, S. 45—48;

Les Femmes musiciennes du XII-e au XV-e siècle in Romania, 1935, Bd. 61, S. 464—480;

- Instruments à l'église au XV-e siècle in *Revue de Musicologie*, November 1933, Nr. 48, S. 206—208;
- Josquin des Prés pédagogue musical in *Revue de Musicologie*, November 1927, Nr. 24, S. 202—204;
- Les Laude et leur édition par M. Liuzzi in *Romania*, 1939, Bd. 65, S. 383—394;
- Manuscrits de Joseph Haydn du Conservatoire de Paris in *Revue de Musicologie*, Februar 1933, Nr. 45, S. 40—41;
- Manuscrits de Mendelssohn à la Bibliothèque du Conservatoire in *Revue de Musicologie*, Mai 1934, Nr. 50, S. 103—106;
- La Musique d'orgue du XIII-e au XVII-e siècle, Artikelserie, erschienen im Bulletin trim. des amis de l'orgue, Juni 1931 bis März 1936, Nr. 6—24;
- La Musique par disques. Chants grégoriens in *Revue musicale*, Juni 1931, S. 276—278;
- Musical scholarship in France during the war in *Journal of Renaissance and baroque music*, März 1946, Bd. 1, Nr. 1, S. 81—84;
- Note biographique sur Attaignant in *Revue de Musicologie*, Mai 1924, Nr. 10, S. 70—71;
- La Polyphonie parisienne du treizième siècle. Etude critique à propos d'une publication récente (H. Husmann: Die drei- und vierstimmigen Notre-Dame-Organa, Leipzig 1940) in *Cahiers techniques de l'art*, 1947, Bd. I, 2. Lieferung, S. 33—47;
- Préface. Histoire de la musique et des musiciens de la cour de Bourgogne de Jeanne Marix, Straßburg, Heitz 1939 (Das Buch konnte erst nach dem Kriege in den Handel kommen);
- Réaction de la Réforme contre certains éléments réalistes du culte in *Revue d'Histoire et de Philosophie religieuse*, 1946, Nr. 2, S. 146—159;
- Une source peu étudiée d'iconographie musicale in *Revue de Musicologie*, Mai 1933, Nr. 46, S. 74—85;
- Un Magnificat de Marc-Antoine Charpentier († 1704) in *Journal of Renaissance and baroque music*, Dezember 1946, Bd. I, Nr. 3, S. 192—199;
- Un motet de Moulu et ses diverses transcriptions pour orgue in *Bericht über den Musikwissenschaftlichen Kongreß in Basel*, 1925, S. 286—292;
- Un fragment de Richafort in *Revue de Musicologie*, Februar 1926, Nr. 17, S. 28—29;

4. Rezensionen

- J. H. Baxter, *An Old St. Andrews music book*, Cod. Helmst. 628. London 1931, in *Revue de Musicologie*, August 1933, Nr. 47, S. 177—178;
- O. A. Baumann, *Das deutsche Lied und seine Bearbeitungen in den frühen Orgeltabulaturen*. Kassel 1934, in *Revue de Musicologie*, Februar 1936, Nr. 57, S. 45;
- Boletín latino-americano de musica*, 1936, 2. Jahrg., Bd. II, in *Revue de Musicologie*, Mai — August 1937, Nr. 62—63, S. 67;
- J. Cabanilles, *Opera omnia*, Bd. III. (H. Anglès) Barcelona. 1933, in *Revue de Musicologie*, August 1934, Nr. 51, S. 183—184;
- El Codex musical de Las Huelgas* (H. Anglès). Barcelona 1931, in *Revue musicale*, 1932, S. 426—429;
- Fr. Couperin, *Oeuvres complètes*, Bd. VII, in *Revue de Musicologie*, August 1934, Nr. 51, S. 173;
- A. Dolmetsch, *The Interpretation of the music of the XVII and XVIII cen-*

- turies. London 1947, in *Cahiers techniques de l'art*, Mai — Dezember 1947, Bd. I, 2. Lieferung, S. 61;
- H. Engel, Madrigal und Villanelle (*Neuphilologische Monatsschrift*) und *Contributo alla storia del madrigale* (*Rassegna musicale*), in *Revue de Musicologie*, Mai 1933, Nr. 46, S. 108;
- V. Fédorov, Moussorgsky. Paris 1935, in *Revue de Musicologie*, Februar 1936, Nr. 57, S. 37;
- J. N. Forkel, Über Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke (neu herausgegeben von J. M. Müller-Blattau). Augsburg 1925, und die Kompositionslehre Heinrich Schützens in der Fassung seines Schülers Christoph Bernhard. Leipzig 1926, in *Revue de Musicologie*, August 1926, Nr. 19, S. 154—155;
- F. Gennrich, Formenlehre des mittelalterlichen Liedes als Grundlage einer musikalischen Formenlehre des Liedes. Halle 1932, in *Studi medievali*, 1933, N. Folge Bd. VI, S. 150—152;
- ders., Rondeaux, Virelais und Balladen aus dem Ende des XII., dem XIII. und ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts. Dresden 1921; Göttingen 1927, in *Studi medievali*, 1931, N. Folge Bd. IV, S. 204—209;
- Th. Gérold, *La Musique au moyen-âge*. Paris 1932 (*Les Classiques français du m. â.*), in *Studi medievali*, 1933, N. Folge Bd. VI, S. 327 und in *Romania*, 1933, Bd. 59, S. 466—467;
- L. de La Laurencie, A. Gastoué, *Catalogue des livres de musique de la Bibliothèque de l'Arsenal*. Paris 1936, in *Revue de Musicologie*, Mai — August 1937, Nr. 62—63, S. 64—65;
- R. Leibowitz, Schoenberg et son école. Paris 1947, in *Cahiers techniques de l'art*, Mai — Dezember 1947, I. Bd., 3. Lieferung, S. 60;
- F. Liuzzi, *La Lauda e i primordi della melodia italiana*. Rom 1934, in *Revue de Musicologie*, 1939, Nr. 69, S. 29—30;
- Locheimer Liederbuch und Fundamentum organisandi des Conrad Paumann (K. Ameln). Berlin 1925, in *Revue de Musicologie*, Mai 1926, Nr. 18, S. 104—105;
- Ed. Lowinsky, *Das Antwerpener Motettenbuch Orlando di Lasso's*. Haag 1937, in *Revue de Musicologie*, 1939, Nr. 69, S. 30;
- Ludus Adae de Basseia canonici insulensis super Anticlaudianum (abbé P. Bayart). Lille 1930, in *Revue de Musicologie*, Februar 1931, Nr. 37, S. 43—46;
- Mestres de l'escolania de Montserrat. Bd. I u. Bd. III, 1931, 1934 und 1932. Joan Cereol in *Revue de Musicologie*, Februar 1931, S. 68—69, August 1934, Nr. 51, S. 183 und August 1933, Nr. 47, S. 178—179;
- C. A. Moberg, *Kyrkomusikens historia*. Stockholm 1932, in *Revue de Musicologie*, Februar 1934, Nr. 49, S. 44;
- Dom A. Mocquereau, *Le Nombre musical grégorien*, Bd. II. Paris 1927, in *Revue de Musicologie*, Mai 1928, Nr. 27, S. 184—185;
- D. Monrad-Johansen, Edvard Grieg. Oslo 1934, in *Revue de Musicologie*, November 1935, Nr. 56, S. 251;
- Jean de Muris. *Speculum musicae*, livre I (W. Großmann). Leipzig 1924, in *Revue de Musicologie*, Februar 1925, Nr. 13, S. 29—30;
- Diego Ortiz. *Tratado de glosas sobre clausulas y otros generos de puntos en la musica de violones* (M. Schneider). Kassel 1936, in *Revue de Musicologie*, Mai — August 1937, Nr. 62—63, S. 62;
- Perotinus Magnus. *Organum quadruplum Sederunt principes* (R. v. Ficker). Wien 1930, in *Studi medievali*, 1931, Bd. IV, S. 209—210;

- J. Roentgen, Grieg. Haag 1931, in *Revue de Musicologie*, Mai 1931, Nr. 38, S. 140;
- H. Rosenberg, Untersuchungen über die deutsche Liedweise im XV. Jahrhundert. Wolfenbüttel 1931, in *Revue de Musicologie*, Mai 1932, Nr. 42, S. 174—175;
- Das Rostocker Liederbuch (F. Ranke und J. M. Müller-Blattau). Halle 1927, in *Revue de Musicologie*, Mai 1928, Nr. 27, S. 196;
- S. Scheidt. Tablature d'orgue de 1650 (G. Harms). Klecken 1923, in *Revue de Musicologie*, März 1925, S. 298—299;
- M. Schneider, Geschichte der Mehrstimmigkeit I—II. Berlin 1934—1935, in *Revue de Musicologie*, November 1935, Nr. 56, S. 245—246 und Mai 1936, Nr. 58, S. 91—92;
- Die Singweisen Bernarts von Ventadorn (C. Appel). Halle 1934, in *Revue de Musicologie*, August 1934, Nr. 51, S. 174;
- D. Sonans, Kilder til Musikens Historie i Danmark. Bd. I. Kopenhagen 1933, in *Revue de Musicologie*, Mai 1934, Nr. 50, S. 117;
- Souterliedekens gecomponeert by Jacobus Clemens non papa, 1. Buch (K. Ph. Bernet Kempers). Delft 1935, in *Revue de Musicologie*, Februar 1936, Nr. 57, S. 45;
- H. Van Dalen, Moussorgsky. Haag 1931, in *Revue de Musicologie*, Mai 1931, Nr. 38, S. 140;
- P. Verrier, *Le Vers français, formes primitives, développement, diffusion*. Paris 1931, in *Revue de Musicologie*, August 1933, Nr. 47, S. 160—161.

5. Übersetzungen

- Karl Nef. *Geschichte der Musik*. Ed. française augmentée de nombreux exemples. . . Préface de M. André Pirro. Paris, Payot 1925 (Neuausgaben 1931 und 1949);
- H. Riemann, *Musiklexikon*. 3-e édition refondue sous la dir. de A. Schaeffner. Paris, Payot 1931 (Revision der Artikel über gregorianischen Gesang, mehrstimmige Musik des Mittelalters und der beginnenden Renaissance sowie über die Orgel).

Die Aufsätze und Kritiken bis in das Jahr 1925 hinein sind mit Yvonne Ri-houët gezeichnet.

Werke und Aufsätze, die demnächst erscheinen werden:

Les Interprétations de la Passion dans la musique religieuse des origines au XVI-e siècle

La Musique de la Réforme

M. A. Charpentier, *Magnificat*. Edition par Yvonne Rokseth

Artikel in *New Oxford history of music* und die Musik in *Geschichte und Gegenwart*.

(Deutsche Übersetzung: Hans Albrecht)